

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 35 (1988)
Heft: 4

Artikel: Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz : eine vernachlässigte Aufgabe!
Autor: Edlin, Martin / Mathey, René / Saager, Hansjürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz:

Eine vernachlässigte Aufgabe!

Über eine bessere Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz reden viele – doch nur wenige handeln. So lautet auf einen Nenner gebracht das Resultat der Auswertung einer Umfrage, welche die Arbeitsgruppe Medien des Zivilschutz-Fachverbandes der Städte bei den grössten Zivilschutz-Organisationen unseres Landes durchgeführt hat. Das Ergebnis lässt ferner darauf schliessen, dass es im allgemeinen mit der Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz im argen liegt, dass das mindestens teilweise unbefriedigende Image, das der Zivilschutz in unserem Lande geniesst, auf die Vernachlässigung dieser Aufgabe zurückzuführen ist und dass eine wirksamere Öffentlichkeitsarbeit zu einer der dringenden Zielsetzungen für den Zivilschutz zählt.

Von den 38 dem Verband angeschlossenen Städten – darunter sind die grössten unseres Landes zu finden – haben 31 zu den Fragen Stellung bezogen, das sind rund 89% der in diesen Städten lebenden Einwohner oder 82% der Mitgliedstädte. Das Ergebnis der Umfrage darf demnach für die Situation in unserem Land als repräsentativ betrachtet werden. Durch telefonische Rückfragen bei einem Teil derjenigen Städte,

Martin Edlin/René Mathey/Hansjürg Saager

die ihren Fragebogen nicht retourniert haben, kann ausserdem angenommen werden, dass diese Städte ihre Öffentlichkeitsarbeit nicht institutionalisiert haben. Es ist daher festzustellen, dass nur 11 Zivilschutz-Organisationen (ZSO) in unserem Land ihre Öffentlichkeitsarbeit institutionalisiert haben, nämlich Aarau, Baden (erst im Aufbau), Basel, Bern, Biel, Dübendorf, St.Gallen, Thun, Winterthur, Zug und Zürich. Zu dieser Feststellung muss gleichzeitig hinzugefügt werden, dass die Öffentlichkeitsarbeit qualitativ und quantitativ sehr unterschiedlich geleistet wird. Weitere 4 ZSO haben gemäss ihren Angaben die Öffentlichkeitsarbeit zwar nicht institutionalisiert, sie jedoch insofern organisiert, als Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt wurden, die offensichtlich mit einer systematischen Bewältigung der Arbeit noch nicht begonnen haben.

In den 15 ZSO, in denen institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird, sind die Adressaten dieser Arbeit in 14 Städten die Gesamtbevölkerung und Zivilschutzpflichtige, in einer Stadt (Bern) ausschliesslich die Zivilschutzpflichtigen und in 10 Städten zusätzlich die künftigen Zivilschutzpflichtigen. Mit Ausnahme von Zug haben alle ZSO, in denen institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird, einen Verantwortlichen für diese Tätigkeit bezeichnet, nämlich in 11 ZSO einen speziell mit dieser Aufgabe betrauten «Dienstchef Information» in

der Ortsleitung, in 1 ZSO den Dienstchef Nachrichtendienst in der Ortsleitung, in 1 ZSO den Dienstchef Übermittlungsdienst in der Ortsleitung und in 1 ZSO den Ortschef selbst. Von diesen für die Öffentlichkeitsarbeit Verantwortlichen sind im Berufsleben 10 Medienfachleute (Journalisten, PR-Berater, Werbeberater, Verlagstätige), 2 Lehrer, 1 kantonaler Beamter und 1 Bankangestellter. In 11 ZSO sind Gruppen von 2 bis 20 Zivilschutzpflichtigen gebildet worden, welche die Öffentlichkeitsarbeit verrichten und die alle oder mehrheitlich im Zivilberuf Medienfachleute sind. Jährlich werden zwischen 2 und 10 Tage (in den meisten Fällen 3 bis 5 Tage) Zivilschutz-Dienst geleistet. Einzig in der Stadt Zug wird diese Aufgabe ausserdienstlich (ehrenamtlich) verrichtet. Eine schriftliche Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit haben von den 15 ZSO, in denen institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird, 10 in Form eines Konzeptes, Pflichtenheftes oder eines ständigen Befehls. In 7 ZSO steht ein gesondertes Budget für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung, das zwischen 6000 und 73 850 Fr. schwankt.

Natürlich will es nicht heissen, dass diejenigen ZSO, in denen die Öffentlichkeitsarbeit nicht institutionalisiert ist, überhaupt keine Öffentlichkeitsarbeiten leisten. In diesen Städten tritt man jedoch nur von Fall zu Fall an die Öffentlichkeit, und zwar in Form von Pressekonferenzen oder Pressemitteilungen oder durch die Veranstaltung eines Tages der offenen Tür. Manchmal überlässt man auch die Öffentlichkeitsarbeit ganz oder zum Teil den dafür zuständigen Gemeindebehörden. Diese gelegentliche, spontane Öffentlichkeitsarbeit dient vornehmlich der Imagepflege für den Zivilschutz sowie der direkten Information der Bevölkerung über konkrete Zivilschutzbelange.

Als Zielsetzungen der Öffentlichkeitsarbeit nennen die 15 ZSO, in denen institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit

betrieben wird, in der Hauptsache eine allgemeine Imageförderung zugunsten des Zivilschutzes sowie Information über konkrete und aktuelle Ereignisse, die den Zivilschutz oder die ZSO betreffen. Dreimal wird auf folgende «Nebenziele» hingewiesen: Werbung für den Eintritt von Frauen und Ausländern in den Zivilschutz sowie Information über Alarmierung und über die Schutzmöglichkeiten bei Gefahren. Zweimal werden ausserdem genannt Belebung der Diskussion über Sinn und Zweck des Zivilschutzes. Schliesslich wird von einer ZSO mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit auch die Sensibilisierung der Behörden für die Belange des Zivilschutzes angestrebt.

Als für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzte Mittel werden aufgeführt von 10 ZSO Pressecommuniqués, von 7 Pressekonferenzen, von 5 Versand von Presserohstoffen, von 7 Broschüren, von 2 öffentliche Informationsveranstaltungen sowie vereinzelt die Veranlassung von Reportagen, Handzettel, in Quartieren verteilte Informationsblätter, ein Mitteilungsblatt an Zivilschutzpflichtige und Behörden, die Einladung an Medienvertreter zur Teilnahme an Übungen, eine permanente Zivilschutz-Ausstellung und die Veranstaltung eines Tages der offenen Tür. Einmal je nach Grösse der Stadt und nach Intensität der Öffentlichkeitsarbeit werden von einer ZSO ein, zwei oder dann fast alle der möglichen Mittel eingesetzt. So beschränkt sich beispielsweise die Stadt Bern lediglich auf das Verfassen einer Broschüre für zivilschutzinterne Zwecke, während sowohl Dübendorf wie Zürich eine breite Palette von Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit anwendet.

An Medien, mit denen die Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit in einer ZSO zusammenarbeiten, werden genannt von 13 ZSO die lokale Tages- und Wochenpresse, von 7 Lokalradios, von 6 Radio SRG Regionaljournale, von 4 Quartierzeitungen, von 2 die überregionale Presse, von 2 das Fernsehen SRG und von 1 ZSO Presseagenturen. Generell sind die gesammelten Erfahrungen um so besser, je intensiver, vielfältiger und origineller Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird. Umgekehrt beklagt man sich zum Beispiel in Bern, wo nur eine ZS-interne Broschüre herausgegeben wird, über geringes Interesse seitens der Medien und über wenig und, wenn schon, dann negatives Echo. Schlechte Resultate sind auch dort zu registrieren, wo qualitativ ungenügende Mittel eingesetzt werden oder zu wenig professionell gearbeitet wird. 8 ZSO haben mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit positive Erfahrungen gesammelt, 4 nennen ihre gemachten Erfahrungen «gemischt», und 3 ZSO melden schlechte Erfahrungen.

Die Öffentlichkeitsarbeit ausbauen zu wollen, geben mit einer Ausnahme alle 15 ZSO an, die Öffentlichkeitsarbeit

betreiben, selbst in den drei Fällen, wo die bisherige diesbezügliche Tätigkeit bereits den Zielsetzungen entspricht. Von der ZSO Zug wird erklärt, es sei kein Ausbau vorgesehen, da, nach Veranstaltung einer Pressekonferenz, eine jährlich erscheinende Zivilschutzschrift in alle Haushaltungen der Stadt verteilt werde und auch Leser finde. Ausserdem genügen in Zug flankierende Informationen über Lokalpresse und Regionaljournal. Als Voraussetzungen für einen sinnvollen Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit werden von den 15 ZSO genannt: Das Zurverfügungstellen der notwendigen finanziellen und personellen Mittel, eine Schulung der mit Öffentlichkeitsarbeit beauftragten Zivilschutzpflichtigen, eine Abklärung der Informationsbedürfnisse der Bevölkerung durch eine Untersuchung sowie einen besseren Einbezug der Bevölkerung in die Aktivitäten des Zivilschutzes.

Angesprochen auf die Frage, wer regelmässig Öffentlichkeitsarbeit für den ZSO betreiben soll, sieht eine überwiegende Mehrheit der ZSO der Verbandstädte diese Aufgabe bei sich selbst. Ebenfalls wird grossmehrheitlich den lokalen Zivilschutzämtern und städtischen Behörden die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit zugewiesen, in einem etwas weniger starken Masse den lokalen Sektionen des Schweizerischen Zivilschutz-Verbandes. Die Öffentlichkeitsarbeit den Medien und deren eigenen Initiative zu überlassen, sieht als weitere Möglichkeit die Hälfte der ZSO, die institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit leisten, aber nur ein Viertel derjenigen ZSO, die dies nicht tun. Wenig genannt wird die Möglichkeit, einen Dritten (etwa ein PE-Büro) gegen Bezahlung mit Öffentlichkeitsarbeit zu beauftragen.

Fast ausnahmslos bezeichnen die ZSO, die sich an der Umfrage beteiligt haben, den Stellenwert der Öffentlich-

keitsarbeit als hoch bis sehr hoch. Bei jenen ZSO, die bereits institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit betreiben, werden folgende Gründe für diesen hohen Stellenwert aufgeführt: Verbesserung des Verständnisses für den Zivilschutz durch Darstellung des Zivilschutzes, seines Zweckes und seiner Tätigkeit, Korrektiv zu tendenziösen, zivilschutz-negativen Berichten über den Zivilschutz in den Medien, Abbau von Aggressionen, Bewusstseinsförderung zugunsten des Zivilschutzes als Teil der Gesamtverteidigung, Förderung der Einsicht für die Notwendigkeit finanzieller Investitionen für den Zivilschutz und Aufklärung der Bevölkerung für richtiges Verhalten im Ernstfall.

Ähnlich sehen es jene ZSO, die keine institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit betreiben und auch keine Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit kennen. Sie überlassen diese Aufgabe bei spontaner Öffentlichkeitsarbeit meistens dem Ortschef, seinem Stellvertreter oder der zuständigen Gemeindeverwaltung. Ihr Anliegen an eine Öffentlichkeitsarbeit deckt sich zum Teil mit den Begründungen, wie sie von Städten mit institutionalisierter Öffentlichkeitsarbeit genannt werden, ist jedoch oft stärker bezogen auf konkrete Zivilschutz-Aufgaben. Auffallend ist bei diesen ZSO ohne institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit die Häufigkeit der Klagen über unbefriedigendes Verhältnis zu den Medien und vereinzelt über tendenziöse, negative Zivilschutzberichte in den Medien. Wo Öffentlichkeitsarbeit nicht institutionalisiert ist, sondern nur von Fall zu Fall geleistet wird, bejaht man dennoch deren Nützlichkeit und Notwendigkeit, sieht aber auch die gesetzten Grenzen durch fehlende finanzielle und personelle Mittel. Die Umfrage ergab deutlich, dass in gewissem Umfang wohl der Einsatz und die Wahl der Mittel für die Öffentlich-

keitsarbeit in einem Verhältnis zur Bevölkerungsgrösse einer städtischen ZSO stehen, jedoch kaum oder gar nicht die Institutionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit, ihre Intensität und Vielfalt. Zwar findet man unter den ZSO von Grossstädten mit über 100 000 Einwohnern wohl grossmehrheitlich institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit (Basel, Bern, Zürich und Lausanne mit Ansätzen), aber mit Genf auch eine ZSO ohne institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit. Das gleiche Verhältnis gilt für Städte mit Einwohnerzahlen zwischen 50 000 und 100 000, wo 4 die Öffentlichkeitsarbeit institutionalisiert haben und nur die Region Lugano diese Arbeit nicht institutionalisiert hat. Bei den Städten zwischen 25 000 und 50 000 Einwohnern hat nur La Chaux-de-Fonds die Öffentlichkeitsarbeit institutionalisiert, 6 dagegen nicht. Bei Städten mit weniger als 25 000 Einwohnern findet man 5 mit und 6 ohne institutionalisierte Öffentlichkeitsarbeit. Als kleinste Städte mit institutionalisierter Öffentlichkeitsarbeit sind Aarau und Interlaken anzuführen.

Angesichts der von den ZSO anerkannten Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für den Zivilschutz wird sich die Gruppe Medien daran machen, im Verlaufe des Jahres 1988 ein Informationsmanual auszuarbeiten mit folgenden Grundthemen: Umschreibung der Verantwortlichkeit der Öffentlichkeitsarbeit in einer ZSO, Aufgabendefinition (Aufteilung externe und interne Öffentlichkeitsarbeit, Zielsetzung der Öffentlichkeitsarbeit), Pflichtenhefte für Verantwortliche, Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit, Schulung der Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit sowie Budget/Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit. Dieses Manual soll gemäss Vorstellung der Mediengruppe jeder interessierten ZSO unseres Landes zur Verfügung gestellt werden. ▀

Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw. Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Tel. 071 54 15 44
Niederlassungen: Dielsdorf ZH,
Hofstetten SO, Münsingen BE,
Gordola TI, Lausanne,
Küssnacht am Rigi, Samedan

KRÜGER

